

Das „Stättlein Königsfeld“ im 18. Jahrhundert

Hirtmeister, Bürgermeister und Pförtner waren für die Sicherheit verantwortlich

Karl Heinz Kurth

Bis heute stellen Brände große Gefahren für Hab und Gut dar. Sie fordern auch Menschenleben. Deshalb ist ihre Verhütung und professionelle Bekämpfung durch die Feuerwehr von großer Bedeutung für die Allgemeinheit.

Kontrolle der Schornsteine 1708

In früherer Zeit waren besonders offene Feuer in den Fachwerkhäusern, die zudem vielfach noch mit Stroh gedeckt waren, die Hauptgefahrenquelle für Brände. Dass sich unsere Vorfahren schon mit der Verhütung und Bekämpfung

von Feuersbrünsten beschäftigten, beweist eine Verwaltungsordnung für das „Stättlein Königsfeld“ und die übrigen zur Herrschaft Königsfeld gehörigen Dörfer aus dem Jahre 1708. Den Bürgern und dem Hirtmeister, der ansonsten auch für das Vieh zuständig war, wird darin zur Brandverhütung u. a. die regelmäßige Kontrolle der Schornsteine und Feuerstellen auferlegt. Verstöße gegen diese Vorschriften sollten mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden. Für die Kontrolle waren die Hirtmeister und der Bürgermeister verantwortlich.

Der Hirtmeister war der „Vorgesetzte“ der Hirten, die zu den Ärmsten der Armen gehörten. Sie bewohnten oft nur bescheidene Katen und hatten meist kein eigenes Ackerland oder Vieh. Deshalb versuchten einzelne Hirten, ihren schmalen Verdienst durch Nebeneinkünfte als Nachtwächter oder als Hirtmeister aufzubessern, damit ihre überwiegend kinderreichen Familien einigermaßen überleben konnten.

Dazu ist überliefert: „1602:

Streitigkeiten zwischen den Bürgern von Königsfeld und den außerhalb uff der hollen wegen Viehtrift und Hirtenlohn, Flurnamen Hölchen und Hofhölchen.“¹⁾ Heute liegt das an der Straße nach Bad Neuenahr.

In der Verordnung von 1708, die auch die Aufgaben des Hirtmeisters beschreibt, heißt es unter anderem:

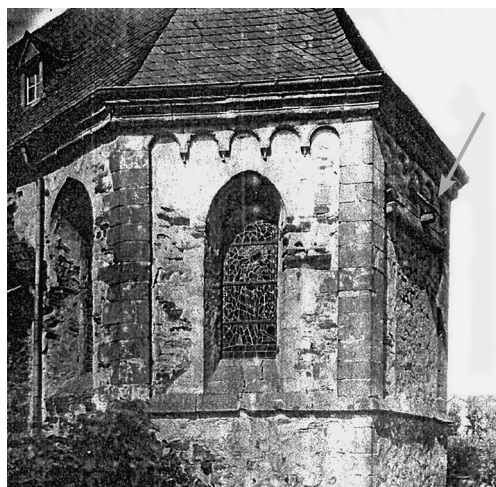
„weilen allhier alle Heuser in alten Holzwerck bestehen, mit stroh gedeckt und leimern schornstein zu höchsten gefahr einer Völligern eineschung des gantzen stättleins und dörfferen leider Versehen sind, als sollen zu Verhütung alles unglücks die Bürger und Hirtmeister schuldig sein den ersten tag in jeden Zweyen monath, wan es kein feyertag sein wird, sonsten aber den nechsten wercktag danach mit Zuzehen ihrer Knechte alle schornsteine zu visitiren, und da sie gefahr zu sein befinden, den fahrlässigen mit 13 alben Cöllnisch zu straffen, so gleich aber der zu Königsfeld so dane gefahr dem Schultheisen und der schultheiß so gleich zu Herrschaftlicher position in der Burg, in den entlegendenen dörfferen aber dem Schultheisen und eltesten schäfen an ZuZeigen schuldig sein, mit dem Zusatz, daß oft sie ein solches unterlassen, würden jedesmahl in straff eines goldgulden Verfallen sein sollen“²⁾

Der große Brand von Königsfeld 1710

Trotz aller Vorschriften und auch regelmäßigen Überprüfung bleibt Königsfeld nicht vom Feuer verschont. So bricht 1710 ein großer Brand in Königsfeld aus, bei dem viele Häuser des Städtchens, das Pfarrhaus, die Kirche und der Kirchturm teils eingäschert, teils stark beschädigt werden. Die genauere Ursache dieser verheerenden Feuersbrunst ist nicht überliefert. Wohl aber ihre Langzeitfolgen: So musste 1736 der mittlere und der obere Teil des Kirchturmes erneuert werden. Noch 1920 lässt Pfarrer Haser etwa 120 bis 150 Zentner Schutt vom Gewölbe des alten Chors entfernen. Er schreibt darüber im Lagerbuch der Kirche: „Bemerkenswert ist, dass unter dem Schutt sich viele Steine und Schiefer befanden, die angebrannt waren, die von zwei dicken Querbalken herrühren. Diese Holzkohlen lagen noch in ihrer ursprünglichen Lage des Balkens. Sie müssen vom Brand der Kirche im Jahre 1710 herrühren“³⁾.

Über den Zustand der Kirche nach dem Brand, bei dem auch das Beinhaus abbrannte, gibt es ebenfalls Hinweise.

„Im 18. Jahrhundert war der Chor einmal gefährdet gewesen. Damals gab man ihm durch einen Holzanker neuen Halt. Der Anker, der jetzt (1957) entfernt wird, wurde in einer erstaunlichen Art befestigt. Der Längsbalken wurde durch das Mauerwerk getrieben und mit



Chor der Pfarrkirche Königsfeld mit Holzanker



Königsfeld auf der Federzeichnung (Ausschnitt) von Renier Roidkin anno 1725

seiner als Gewinde ausgearbeiteten Spitze in einen schweren Querbalken eingeschraubt. Auf diese Weise wurden die auseinanderzufallen drohenden Mauern förmlich zusammengezogen“⁴⁾ In Nachtwächterführungen in Königsfeld mit dem Hirtmeister wird regelmäßig auch an den großen Brand von Königsfeld im Jahre 1710 erinnert.

Die Stadtmauer, Stadttore, die Pfortner und das Herrenhaus

In der Zeichnung von Roidkin von 1725, die also nach dem großen Brand von 1710 gefertigt wurde, sind die Häuser noch fest an die Stadtmauer gebaut. Im Bereich des heutigen



Das untere Tor von Königsfeld 1832

Gasthauses Fleischer⁵⁾ lag ursprünglich das Pfortnerhaus des Stadttors. Deshalb wird die Gastwirtschaft bis heute „Porze“ genannt. Die Fundamente dieses Tores befinden sich im Bereich vor dem heutigen Biergarten des Gasthauses Fleischer. In der Verwaltungsordnung von 1708 steht die Sicherheit im Städtchen Königsfeld im Vordergrund: Dort heißt es unter anderem: „auch solle der Bürgermeister zu Königsfeld bis weilen die pforten abends und morgens in aller früh visitiren, und wan er selbige offen findetn würde, die Pfortner jedesmal um Zwey maßen weinß straffen, bey entstehung dessen aber der Bürgermeister davor responsible (verantwortlich) sein und gestrafft werden solle“⁶⁾.



Nachtwächterführung in Königsfeld

Auf der Scheunenwand des ehemaligen Herrenhauses in der Hauptstraße erinnert ein Wandbild daran, wie das untere Tor von Königsfeld 1832 vermutlich ausgesehen hat. Das Herrenhaus, dieses letzte Zeugnis der Wasserburg, wurde von einem Bruder des Burgherren von Bassenheim 1742 errichtet.

1794 wurde unsere Region von französischen Revolutionsheeren besetzt. Durch die Abtretung des gesamten linken Rheinufers an Frankreich verloren auch die Bassenheimer danach ihre Herrschaft in Königsfeld. Königsfeld verlor auch seine Stadtrechte. Es wurde in französischer Zeit Mairie (Bürgermeisterei) im

Kanton Wehr, in preußischer Zeit nach 1816 Bürgermeisterei Königsfeld, die später im Amt Niederrissen aufging, heute Verbandsgemeinde Brohltal.

Anmerkungen:

- 1) LHA KO 53 C 25 Aht 3137, S. 79; siehe Dr. Peter Neu: Königsfeld. (Manuskript zum Rhein-Städteatlas 1991), S. 25
- 2) Prof. Peter Zepp: Königsfeld. Eine neue Verwaltungsordnung vom Jahre 1708. In: Jahrbuch des Kreises Ahrweiler 1940, S. 143 - 148.
- 3) Egbert Luley: 750 Jahre Pfarrgemeinde St. Nikolaus, 500 Jahre St. Hubertus Königsfeld, S. 28
- 4) Rhein-Zeitung vom 3.12.1957. Am Strom. Königsfeld Mittelalterliche Wandmalerei wird freigelegt. Interessanter Fund im alten Chor der Königsfelder Pfarrkirche.
- 5) vgl. Karl Heinz Kurth: 1336 wurde Königsfeld Stadt. In: Heimatjahrbuch, Kreis Ahrweiler 2011, S. 146 -150.
- 6) Prof. Peter Zepp wie 1)